



Es geht voran mit der Großbaustelle mitten in Kieselbronn: Ein Wohnhaus und ein Gebäude für ein Bäckerei-Café und Wohnungen sind auf dem früheren Bauhof-Areal im Rohbau schon gut zu erkennen. Für den 23. November ist das Richtfest geplant.

FOTO: KETTERL

## „Das wertet den Ort auf“

- Kieselbronn's größte Baustelle in der Ortsmitte kommt schnell voran.
- Richtfest für die Wohn- und Geschäftshäuser ist für den 23. November geplant.

ALEXANDER HEILEMANN  
KIESELBRONN

**M**anchmal stimmt der erste Eindruck ein für allemal. Schon beim Spatenstich für die neue Bebauung des früheren Bauhofgeländes

im Juni 2017 an der Kreuzung von Bahnhof- und Pforzheimer Straße hatten Kieselbronner wie die für das Projekt zuständige Baugenossenschaft Arlinger von reiner Vorfreude gesprochen. Nun, bald eineinhalb Jahre später, eilen die beiden Neubauten der Vollendung entgegen – und die Stimmungslage im Rathaus ist geblieben.

Nichts als Vorfreude. „Das wertet dieses Areal im Ort auf“, sagt Bürgermeister Heiko Faber rund einen Monat vor dem Richtfest, das für den 23. November anvisiert ist. Wegen gut in die Umgebung eingepasstem Wohnraum – aber besonders auch wegen der Fläche für eine Bäckerei mit Außencafé, das

dort entsteht. Betrieben wird es die Pforzheimer Traditionsbäckerei Wiskandt. Die Möglichkeit, im Freien bei Kaffee und Kuchen zusammenzusitzen, sei ein Wunsch, den er sehr oft von Jung und Alt gehört habe, sagt Bürgermeister Faber.

Was die Vorfreude ebenfalls erhalten hat, ist die Tatsache, dass die große Baustelle bislang ziemlich geräuschlos vorangekommen ist – jedenfalls bezogen auf Planung und Ablauf. Und auch ein weiteres Lob verteilt der Bürgermeister an Arlinger und den Architekten Jochen Abraham: Sie seien sehr behutsam und verantwortungsvoll mit den anfängli-

chen Sorgen von Anwohnern umgegangen. Schließlich hätte auf dem großen Areal, auf dem einst nicht nur der Bauhof, sondern auch der Fuhrpark des Deutschen Roten Kreuzes Platz gefunden hatten, ein ungleich wuchtiger Gebäudekomplex entstehen können. Im Rohbau stehen nun ein Wohnhaus für sechs Partien und ein Gebäude, das die Bäckerei mit ihrem Café genauso beherbergen wird wie zwei Maisonette-Wohnungen. Faber ist überzeugt, dass das Projekt den Ort in diesem Bereich beleben wird. Auch für Ausflügler mit Wanderstiefeln oder Rad könnte eine Anlaufstelle entstehen, so der Bürgermeister.

## Nachwuchsmusiker wecken Emotionen: Tickets für „Talents Unplugged“ sichern

**ENZKREIS.** Talente aus der Region eine Bühne bieten, unvergleichliche Musik erleben, Emotionen hören: Das verspricht das Format „Talents Unplugged“. Noch bis Samstag, 3. November, können sich junge Ausnahmetalente für den großen Auftritt beim Finale am Samstag, 24. November, im Johannesthaler Hof in Königsbach-Stein bewerben.

Auf der Bühne herrscht Wohnzimmeratmosphäre. Die Talente

sitzen gemeinsam mit dem Moderator Jens Zielinski in einer Lounge, sprechen über ihre Träume, erzählen Geschichten und machen gemeinsam Musik. Und die Zuhörer sind hautnah dabei, wenn der Sieger gekürt wird. Das historische Hofgut Johannesthal bietet die ideale Umgebung für einen Abend purer Emotion und Gänsehautmomente. Der Gewinner wird mittels Dezibel-Messung des Applauses und einer Jury er-

mittelt: Je lauter der Applaus, den der Künstler erntet, desto größer die Chance auf den Sieg. Auf den Sieger warten zahlreiche PR-Aktionen sowie die Produktion eines eigenen Songs inklusive Videoclip.

Die Tickets sind auf 200 Stück limitiert. Der Eintritt kostet 15 Euro, inklusive kleinem Imbiss. pm

Karten im Internet unter [www.talents-unplugged.de](http://www.talents-unplugged.de) oder unter Telefon (072 31) 78 33 33.



Isolde Doll (vorne, von links) und Monika Kleinhans präsentieren ihre Werke im DRK-Heim Nußbaum. Der Erlös aus dem Verkauf geht an den Ortsverein, worüber sich der Vorsitzender Marcus Lansche (hinten links) sowie sein Vize Lothar Vollmar (hinten rechts) mit seiner Frau Andrea freuen.

FOTO: DIETRICH

## Gemälde und Gehäkeltes

Vernissage von Monika Kleinhans und Isolde Doll beim DRK Nußbaum

PETER DIETRICH  
NEULINGEN-NÜBBAU

Nachdem die erste Ausstellung vor einem Jahr großen Anklang gefunden hatte, präsentierte Monika Kleinhans erneut ihre gemalten Enkaustik-Werke in Form von Gemälden, Kalender und Karten beim DRK-Ortsverein Nußbaum. Dieses Mal hat sie sich mit Isolde Doll zusammengeschlossen, die ihre gehäkelten Blumen ausstellte.

„Mit der Ausstellung wollen wir den beiden Künstlerinnen eine Plattform schaffen, um ihre Arbeiten

### Mitmachen

Ein Kennenlernabend bei den „Strick Damen“ findet am Dienstag, 30. Oktober, ab 19 Uhr im Nußbauer DRK-Heim in der Bergstraße 15/1 statt. Die Gruppe ist **offen für alle ab 16 Jahren**, die sich für moderne und kreative Handarbeit interessieren. pd

ten einer breiten Öffentlichkeit vorstellen zu können“, sagte DRK-Ortsvorsitzender Marcus Lansche.

Beide Künstlerinnen gehören zur Sozialgruppe „Die Strick Damen“, die sich mittwochs alle zwei Wochen ab 14 Uhr im DRK-Heim zur Handarbeit wie stricken, häkeln, malen oder basteln trifft.

Bei ihrem Werken lässt Kleinhans ihren Gefühlen freien Lauf. Und Doll, auch aktive Hobbygärtnerin, liebt die bunte Vielfalt der Natur. Diese fängt sie in den den filigran gehäkelten Blumen ein, die sie über die Wintermonate für verschiedene Jahreszeiten anfertigt. Der Verkauf der Werke erfolgte zugunsten des DRK-Ortsvereins Nußbaum.

### AUS DEM RATSSAAL IN FRIOLZHEIM

■ **Friolzheims Jugendpfleger** Roland Marquart berichtete im Gemeinderat über das Jubiläumsjahr im Jugendhaus. Im Vorfeld seien einige Anschaffungen gemacht worden wie eine moderne Paletten-Couch, neue Thekenstühle und ergänzende Lichthausstattung. Viel Einsatz erforderte die Haussfassade. Zuvor sei diese nur getackert gewesen, was nun

## Unmut über Radwegpläne und Hoffen auf Kreisellösung

SVEN BERNHAGEN | ENZKREIS



„Die Planung mag regelkonform und vorschriftsmäßig sein. Der Wirklichkeit hält die Streckenführung trotzdem nicht stand. Als Rennradfahrer würde ich den Radweg so nie nehmen. Mehrfach anhalten und rechtwinklig abbiegen. Da ist jeder Rhythmus und jedes Tempo weg. Bei der Familientour würde ich mich lieber wie bisher über die Feldwege durchschlängeln, statt mich mit den Kindern zwei Mal der Nervenprobe an der vielbefahrenen Regelbaumstraße zu stellen. Und alleine würde ich die Kinder wegen der Querungen gleich gar nicht auf die geplante Strecke loslassen. Für wen also soll der Radweg am Ende sein?“

zwischen einer Doppelkreislösung mit Bypass abgerückt und bevorzugt die deutlich günstigere Lösung mit einem Kreisel und einer Kreuzung. Rund 1,6 Millionen Euro sind dafür veranschlagt. Der veränderte Planungsbeschluss soll noch in diesem Jahr in den Kreistag. „Jetzt müssen wir nur noch das Regierungspräsidium von den neuen Plänen überzeugen, denn die zahlen die Hälften“, so Herz. Bisher beharrt das Regierungspräsidium aus Sicherheitsgründen auf dem Doppelkreisel, um die unfallträchtige Stelle bestmöglich zu entschärfen.

### AUS DEM UMWELT- UND VERKEHRAUSSCHUSS

■ **Weil die Amphibien** den bestehenden Tunnel partout nicht annehmen wollen, sollen an der Kreisstraße 4538 von Ersingen zum Ersinger Kreuz mehrere neue „Amphibienleiteinrichtungen“ gebaut werden. Rund eine halbe Million Euro wollte der Enzkreis dafür in die Hand nehmen. Allerdings sei nur ein Angebot für 700 000 Euro eingegangen. Deshalb wurde die Ausschreibung aufgehoben und das Projekt auf 2019 vertagt.

Schützenswert sei an dieser Stelle aus Sicht des Enzkreises eine Salamanderpopulation. Förderungswürdig sei das Projekt aber nicht, weil die Population nicht in der Top-40 der Landesliste sei. Man halte aber trotzdem am Tunnelbau fest, da der bestehende „baulich einfach nicht mehr auf der Höhe der Zeit“ sei und die Salamander deshalb lieber über die Straße liefern. Die Kreisräte, die das Projekt unterstützen, frotzelten dennoch, man möge doch Schilder aufstellen, um die Amphibien auf den Tunnel hinzuweisen, fragten sich, ob nicht ein Gemeindevollzugsbediensteter die Tiere auf die ordnungsgemäße Nutzung hinweisen könnte und rätselten, wie lange man mit dem Geld einen

■ **Die Altholzabfuhr und -verwertung** von den Recyclinghöfen und von der Deponie Hamberg wird für den Enzkreis im kommenden Jahr günstiger. Bisher lag der Aufwand bei knapp 409 000 Euro.

Nach der Vergabe der Aufträge an verschiedene Unternehmen wird nun nur noch mit Kosten von 358 000 Euro gerechnet. Grund

sei die Preisentwicklung auf dem Altholzmarkt.

■ **Für die zehn Recyclinghöfe** im Enzkreis stellt die Pforzheimer Miteinanderleben-Servive-gGmbH bis Ende 2023 das Betriebspersonal. Gut 512 000 Euro bekommt das Unternehmen, das das einzige Angebot abgegeben hatte, im ersten Jahr dafür. Bisher waren laut Landratsamt nur 378 000 Euro fällig. Doch mehr Anlieferungen hätten auch einen erhöhten Personalbedarf mit sich gebracht – aber auch mehr Erträge.

■ **Für 2019 und 2020** erhält der Verkehrsverbund Pforzheim-Enzkreis (VPE) weiter die bisherige Landesförderung in Höhe von gut 966 000 Euro. Der Vertrag wird verlängert. 2021 sollen die Mittel dann aufgestockt und neu verteilt

werden. VPE-Geschäftsführer Axel Hofsäß stellte den Wirtschafts- und Erfolgsplan für 2019 vor. Rund 1,2 Millionen Euro werden für den Betrieb der VPE-Geschäftsstelle fällig – getragen von den Gesellschaftern, zu denen die Busunternehmen gehören. Die Aufwendungen für den VPE-Verkehr – die zu 60 Prozent der Enzkreis und zu 40 Prozent die Stadt Pforzheim tragen – sind mit gut 5,9 Millionen Euro veranschlagt. Das sind etwa 1,2 Millionen Euro weniger als 2018. Die Ersparnisse ergaben sich durch die Neuvergabe von Linienverkehren zu besseren Konditionen.

■ **Im Zuge der Forstreform** verliert der Enzkreis rund 7000 Hektar Staatswald, die bisher von den Revierförstern des Kreises mitbetreut wurden. Deshalb werden die Reviere neu zugeschnitten, die Förster müssen sich neu bewerben. Bisher hätten alle Gemeinden signalisiert, am Kooperationsmodell teilzunehmen und das Landratsamt mit den Forstarbeiten zu beauftragen, so Landwirtschaftsdezernentin Hilde Neidhardt. Ziel sei, die bewährten Strukturen trotz des gesetzlichen Zwangs möglichst wenig zu verändern. So sollen beispielsweise weiter die Revierleiter vor Ort das Brennholz an Bürger verkaufen. ben

durch eine Verschraubung ersetzt wurde. „Es waren engagierte Jugendliche dabei“, berichtete Marquart über drei Wochen Arbeit. Gemeinderat Michael Welsch (FWV) fragte nach möglichem Sanierungsbedarf am Haus. Laut Marquart stünden nur die Eckleisten der Fassade im nächsten Jahr an. Gemeinderat Ferry Kohlmann (CDU/BL) erkundigte sich, ob es im Jugendhaus Probleme mit Alkohol oder Drogen gebe. Der Jugendpfleger verneinte und stellte fest, dass unter den Jugendlichen

einige mit muslimischem Hintergrund seien, die keinen Alkohol trinken dürfen. Auch seien viele Besucher unter 16 Jahre alt, wobei das Haus für alle zwischen zehn und 27 Jahren offen stehe. Pro Öffnungstag kommen etwa 15 Jugendliche, die zu einem Stammplenum von gut 25 Jugendlichen gehören. Es dominieren die männlichen Besucher, der Mädchenanteil liegt bei 30 Prozent. Etwa 75 Prozent der Besucher kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. ck